

MARIA

DAS ZEICHEN DER ZEIT

2. Quartal
2026
Nr. 218



- Das persönliche Gebet
- Von der Kraft des Gebets
- Der hl. Benedikt und die St.-Benedikt-Medaille
- Atme in mir, Heiliger Geist
- Der hl. Josef von Copertino
- Die Botschaft der Gottesmutter in Medjugorje
- Aus Liebe zu Gott
- Aktuelles



Rosenkranz-Aktion e.V.
D-79798 Jestetten



Das persönliche Gebet

„Das Gebet verändert nicht Gott, sondern es verändert den Betenden“ (Søren A. Kierkegaard, Theologe und Philosoph). Die Wahrheit dieser Aussage wird jeder bestätigen, der im Gebetsleben auch trockene Zeiten hinter sich hat. Neben freudigem Lobpreis und jubelndem Dank kann es Zeiten geben, in denen sich das Gebet wie eine Einbahnstraße anfühlt: Ablenkungen, innere Leere oder unerfüllte Erwartungen an Gott machen das Beten mühselig und schwer.

Die amerikanischen Benediktinerpatres Thomas Acklin und Boniface Hicks verfassten den Ratgeber *Das persönliche Gebet*. Als Männer mit tiefem Gebetsleben kennen sie das Herz des himmlischen Vaters und beschreiben einen praktischen Zugang zum Beten: wie man das Gebet als Beziehung zu Gott erleben, in die Stille kommen, in liebendem Glauben und zu einem verborgenen Gott beten kann. Das liturgische Gebet in der hl. Messe, im Stundengebet und die Lectio Divina werden ebenso erläutert wie das kontemplative oder das charismatische Beten. Abgerundet wird das Werk durch Zitate aus geistlichen Klassikern, Texte von Heiligen und kirchlichen Dokumenten.

In der Einführung zitieren sie die Erfahrung eines frustrierten Beters: „Ich wollte beten, aber nichts geschah. Ich saß einfach nur da. Nach einer Weile begann ich, mich unwohl zu fühlen. Ich war mir nicht sicher,

was ich sagen sollte. Um ehrlich zu sein, war ich mir nicht einmal sicher, ob überhaupt jemand zuhörte. Ich versuchte mit Gott zu sprechen, aber ich hörte nur das Echo meiner eigenen Gedanken. Dann füllten einige Dinge wahllos meinen Kopf ...“

Im Kapitel über die Stille gehen die Autoren näher auf solche Situationen ein (S. 72f):

Wenn wir versuchen, mit Gott zu sprechen, kann es den Anschein haben, dass niemand da ist. Manchmal kommen wir uns albern vor, wenn wir mit jemandem sprechen, den wir nicht sehen können, und fragen uns, ob überhaupt jemand da ist. Wenn wir in solchen Momenten einfach so reden, als ob jemand da wäre, als ob jemand zuhören würde, werden wir bald wissen, dass tatsächlich jemand zuhört.

Wenn wir unser Herz öffnen, beginnen wir zu spüren, dass wir gehört werden. Wir fangen an, uns bewusst zu werden, dass wir mehr mitteilen, als wir meinten, mitzuteilen zu haben; dass unsere Gedanken von jemand anderem geformt werden, dass der Sinn einer Antwort, die wir haben, eindeutig von jemand anderem kommt.

Meist ist die Sprache Gottes die Stille – die Stille des Wortes, in dem alle Worte ihre Bedeutung haben. Meist hören wir die Worte, als wären es unsere eigenen Gedanken, Worte oder Bilder, obwohl wir wissen, dass sie viel mehr sind als unsere eigenen (...)



366 Seiten, broschiert; € 19,50



Pater Thomas
Acklin OSB



Pater Boniface
Hicks OSB



**ROSENKRANZ-
ARM BAND**
mit Kristallperlen,
der wundertätigen
Medaille und einem
Kreuz, Ø 8 cm.

№ 9544; € 9,50

10ER-HOLZ-ROSENKRANZ
Geknüpfter Rosenkranz mit Natur-
holzperlen, sowie einem Verschluss,
zum öffnen. Mittelstück: Wundertä-
tige Medaille. № 9543, 18 cm; € 8,50

FARBENFROHER ROSENKRANZ
Der farbenfrohe Rosenkranz lädt
zum freudigen Beten ein. Mit hell-
blauen Vaterunserperlen (Ø 8 mm),
blauer Kordel und kleinen Perlen
(Ø 6 mm) in gelb, orange, rot, grün
und blau. Das Kreuzchen aus Neu-
silber ist blau emailliert.

№ 9542, 33 cm; € 12,90

Von der Kraft des Gebetes

Eine junge Frau erzählt über die Zeit ihrer Ausbildung:

Ich bin katholisch und mit regelmäßigem Gebet aufgewachsen. Mir war klar, dass Gott Gebete erhört, insbesondere die Gebete der Heiligen oder wichtige Gebete. Da ich mich jedoch für unbedeutend hielt, rechnete ich nicht damit, selbst einmal ein Wunder oder eine Gebeterhörung zu erleben.

Ich hatte meine Lehre in der Schweiz abgeschlossen und bekam nun die Chance einer höheren Qualifikation in Deutschland. Obwohl die beruflichen Grundlagen in beiden Ländern sehr ähnlich waren, gab es auch Unterschiede, sodass ich neben dem Beruf einiges dazulernen musste. Da ich zu wenig Zeit hatte, um alles zu lernen, ging ich mit gemischten Gefühlen und innerlich sehr unsicher in die Prüfungen und war überzeugt, schlecht abgeschnitten zu haben. Die Ergebnisse erfuhren wir erst viel später.

Inzwischen wurde mir mitgeteilt, dass ich in die mündliche Prüfung gehen sollte, da ich zwischen zwei Noten stehe. Dies bedrückte mich, da ich es für ein weiteres Zeichen meines schlechten Abschneidens hielt.

Am Abend vor den mündlichen Prüfungen versuchte ich verzweifelt, noch möglichst viel in meinen Kopf zu pauken. Acht Themen standen zur Auswahl, von denen die Experten zwei für meine Prüfung auswählen konnten. Da rief mich meine Mutter an, und ich schilderte ihr meine Probleme und Ängste. Meine Mutter war im Gegensatz zu mir ruhig. Sie erkundigte sich nach den einzelnen Themen. Dann sagte sie: „Ich werde beten, dass Thema x und y drankommen.“ Ich wandte ein, dass ich mit dem Thema x, das in Deutschland eine größere

Relevanz hatte, in meiner Schweizer Ausbildung nur wenig zu tun hatte, worauf meine Mutter wieder ganz ruhig antwortete: „Dann bete ich halt dafür, dass das Thema z abgefragt wird.“ Ich aber hatte Zweifel und dachte: Ich kann mich doch nicht auf ein solches Experiment – denn dies war es für mich – einlassen und einfach hoffen, dass an der Prüfung die Themen drankommen, um die meine Mutter zu beten versprach! Oder hatte sie mich nur beruhigen wollen?

So ging ich am nächsten Morgen sehr nervös in die Prüfung. Ein Prüfer schlug den Themen-Ordner auf und wählte ausgerechnet das mir weniger geläufige Thema. Der andere Prüfer unterbrach ihn und sagte, das Thema passe weniger, da ich die Ausbildung in der Schweiz gemacht hätte. Er blätterte im Themen-Ordner und befragte mich über das Thema y. Zum Schluss kam dann tatsächlich noch Thema z zum Zug.

Wie sehr bedauerte ich nun, am Gebet meiner Mutter und an Gott gezweifelt zu haben! Auch war mir nun die Prüfungsnotte nicht mehr so wichtig. Die Erkenntnis, dass Gott mir durch die Fürsprache meiner Mutter beigestanden war, beschäftigte mich dafür umso mehr. Ich hatte soeben mein eigenes kleines Wunder erlebt! Jetzt sah ich, dass alles Gnade war und dass Gott ein Interesse an jedem einzelnen Menschen hat, auch an mir. Dass das Gebet immer hilft. Dass Gott mein bester Freund sein will, mit mir Freude und Leid, Höhen und Tiefen teilt und mich führt. Ich kann immer auf ihn zählen. Das Beste erarbeiten wir uns nicht selbst, es ist Gottes Geschenk an uns. Beten wir füreinander, jedes Gebet wirkt! Lehren wir auch andere, zu Gott zu beten. –

Der hl. Benedikt und die St.-Benedikt-Medaille

Der hl. Benedikt hatte in seinem Leben eine große Andacht zum hl. Kreuz und bediente sich desselben oft, um Wunder zu wirken, besonders aber, um Angriffe des bösen Feindes gegen sich und seine Jünger zu vereiteln. Das war der Grund, warum man in späteren Zeiten, besonders seit dem 11. Jahrhundert, mit Gutheißung der Kirche Medaillen herstellte und segnete, deren Benutzung heute sehr verbreitet ist.

Als im Jahr 1880 das 1400-jährige Jubiläum der Geburt des hl. Benedikt gefeiert wurde, ließ der Abt von Monte Cassino eine eigene Erinnerungs-Medaille prägen, die unter dem Namen „St.-Benediktus-Jubiläums-Medaille“ bekannt geworden ist. Auf der Vorderseite der Medaille ist das Bild des hl. Benedikt abgebildet, in der Rechten das Kreuz haltend, in dessen Kraft er seine Wunder wirkte; in der Linken die hl. Regel, die alle, welche sie befolgen, durch das Kreuz zum Lichte führen soll; zu seinen Füßen ein Rabe, der vergiftetes Brot fortschaffen muss; zu seiner Rechten steht ein zerbrochener Kelch, aus welchem eine Viper entweicht (Symbol des Giftbechers,

mit welchem man ihn vergiften wollte, der aber auf das Kreuzzeichen des Heiligen hin zersprang).

Die Inschrift um das Bildnis herum ist lateinisch und lautet ins Deutsche übersetzt: „Mögen wir bei unserem Tode durch seine Gegenwart geschützt werden“, und; „Kreuz des hl. Vaters Benediktus“. Die Rückseite der Medaille zeigt ein Kreuz, umgeben mit Buchstaben, die Abkürzungen sind für die Gebete: „Es sei das hl. Kreuz mein Licht, der Drache sei mein Führer nicht!“ und; „Weiche Satan, rate nimmer, mir der Sünde falschen Schimmer. Du bietest an bösen Wein, trinke selbst dein Gift hinein.“

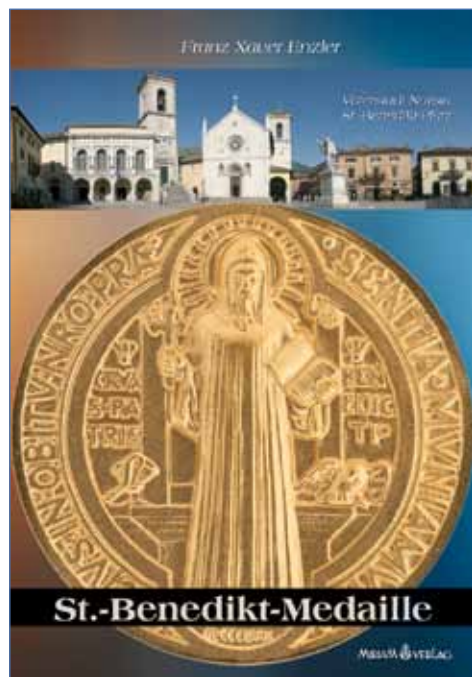
Wie die bildhafte Darstellung auf den Medaillen andeutet, war der hl. Benedikt vielen Anfechtungen der Dämonen ausgesetzt, die er durch die Kraft des Kreuzes und mit der Hilfe Gottes überstand. Besonders bei dämonischen Angriffen kann man durch die vom Priester gesegnete St.-Benedikt-Medaille oder das gesegnete Benediktuskreuz Gottes mächtigen Schutz erfahren.

Exorzisten verwenden beim Exorzismus oft das Benediktuskreuz. Aber auch im All-



tag können die Medaillen ein Zeichen für Gottes Hilfe sein. So berichtete uns ein Linienbusfahrer am Telefon, dass seine Kollegen sich darüber wunderten, warum er in all seinen Berufsjahren nie Scherereien mit Rowdies etc. gehabt hatte. Der Linienbusfahrer sagte: „Ich hatte nie größere Auseinandersetzungen, da ich in meinem Bus an den Eingängen jeweils die St. Benedikt-Medaille angebracht hatte. Sie schützte mich immer und hielt die Personen, die Ärger machen wollten, davon ab, einzusteigen.“

Weitere Berichte, eine kurze Autobiografie und verschiedene Gebete zum hl. Benedikt, aber auch die Segensformel für die Medaillen und Kreuze sind zu finden in der Broschüre: *St.-Benedikt-Medaille* von P. Franz Xaver Enzler OSB.



32 Seiten, geheftet; € 2,50



BENEDIKTUSKREUZ

mit goldeloxierter Fassung; 8 x 4 cm

rot emailliert, № 9423; € 9,-

blau emailliert, № 9422; € 9,-

BENEDIKTUS-MEDAILLE

aus Aluminium; 16mm

№ 9110; € 0,25

aus Gold (333); 14mm

№ 9141; € 105,-

aus Silber (925); 14mm

№ 9131; € 17,60

Atme in mir, Heiliger Geist

Im Buch 33 *Worte Jesu* des ungarischen Franziskaners Balázs Barsi wird uns ein tieferer Einblick in das biblische Geschehen geschenkt und gleichzeitig die Wichtigkeit des Heiligen Geistes im Heilsplan aufgezeigt. Mögen seine Betrachtungen ein Gewinn für jeden einzelnen sein! Im Folgenden lesen Sie einen Auszug aus dem Buch:

Betrachtet wird das Wort: „Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen.“ (Joh 20,22f)

Nachdem der auferstandene Christus die Herzen Seiner Jünger gestärkt und ihren Sinn geöffnet hatte, damit sie die Schriften verstanden, in welchen von Ihm die Rede war (vgl. Lk 24,44), bereitete Er sie auf die Sendung vor. Dazu versprach Er ihnen den Heiligen Geist zu geben und löste dieses Versprechen auch ein.

Im Lukasevangelium lesen wir, dass Er den Aposteln gebot, in Jerusalem zu bleiben und dort zu warten, bis sie *mit der Kraft aus der Höhe erfüllt* würden (vgl. Lk 24,39). Bei Johannes hingegen schenkt Jesus den Aposteln bereits dadurch, dass Er sie anhaucht, den Heiligen Geist.

Diese im Johannesevangelium überlieferte Geste Jesu erinnert an den Schöpfungsakt, als Gott Adam den Lebensatem in die Nase blies. Durch die erste Ausgießung des Heiligen Geistes, das Urfingsten, wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen (vgl. Gen 2,7). Jesus nun gibt dem Menschen mit der Ausgießung des Heiligen Geistes Anteil an Seinem eigenen verherrlichten, ewigen Leben. Das Wirken des Heiligen Geistes als geheimnisvolle Kraft Gottes und von Ihm kommende Inspiration hatte bereits das Volk des Alten Bundes erfahren. Es hatte in

der Erwartung gelebt, dass sich in der Zeit des Messias erfüllen werde, was Gott durch die Propheten versprochen hatte: *Ich werde meinen Geist ausgießen über alles Fleisch* (Joel 3,1) Daher sagte Johannes der Täufer über den Messias, dass dieser einst mit dem Heiligen Geist taufen (vgl. Mk 1,8), also den Menschen in den Geist Gottes eintauchen



144 Seiten, broschiert; € 10,-

wird. Mit der Kraft des Heiligen Geistes verkündete Jesus das Reich Gottes. Mit *Gottes Finger* (Lk 11,20; siehe dazu *Katechismus der Katholischen Kirche*, Nr. 700. [Anm. d. Übers.]), das heißt mit dem Heiligen Geist, wirkte Er Wunder. Im Heiligen Geist brachte Er Sein Leben als Opfer dar. Und mit der Kraft des Heiligen Geistes erweckte der Vater Ihn vom Tod. All diese im Heiligen Geist gewirkten Werke Gottes verbindet aber die Tatsache, dass sie der Vergebung der Sünden dienen.

Dem Menschen, der sich seit Adam vor Gott zu verstecken suchte, hat Jesus endlich wahre Hoffnung geschenkt, denn was Jesus ihm brachte, ist die Vergebung Gottes. Die Jünger gelangten beim Anblick des verherrlichten Herrn zu der Gewissheit, dass Jesus wirklich Macht hat, die Sünden zu vergeben. Denn mit Seiner Auferstehung hat Er gezeigt, dass Er Macht hat über den Tod, welcher Folge der Sünde ist. Zugleich erhielten sie die Bestätigung, dass die Worte, mit denen Jesus am Kreuz um die Vergebung der Sünden gebetet hatte, vor dem Vater Erhöhung gefunden hatten und dass Dieser das vergossene Blut Jesu angenommen hatte, das Sein eingeborener Sohn zur Vergebung der Sünden dargebracht hatte.

Daher empfangen auch die Jünger den Heiligen Geist in erster Linie zur Vergebung der Sünden. Ihr Auftrag, mit dem sie zu allen Menschen gesandt sind, besteht darin, Zeugnis von Gottes barmherziger Liebe abzulegen und mit der Kraft des Heiligen Geistes die Beziehung zwischen Gott und dem Menschen, welche durch die Sünde verdorben wurde, wiederherzustellen.

Deshalb riefen die Apostel auch am Pfingsttag zur Buße auf und teilten im Heiligen Geist durch die Taufe gleichsam die Vergebung Gottes aus, welche dem erlösenden Opfer Christi entspringt.

Die Kirche Christi ist das sakramentale Zeichen der ewigen Vergebung, die Gott uns schenkt, und deren Vorwegnahme. Daraus ergibt sich jene Einheit der Liebe, die das Zusammenleben unter den ersten Christen auszeichnete und welche die Welt bis dahin noch nie gekannt hatte. Denn nach dem Plan Gottes ist die Klammer zwischen den Menschen der Geist des Vaters und des Sohnes, die Liebe selbst. Das Erste, was wir über die Kirche in der Apos-

telgeschichte lesen, lautet daher: *Die Menderer, die gläubig waren, war ein Herz und eine Seele* (Apg 4,32). Als die Heiden der griechisch-römischen Welt die Christen der Urkirche sahen, riefen sie aus: *Seht, wie sehr sie einander lieben!* Diese Erfahrung hatten die Menschen auf Erden bis dahin noch nie gemacht. Denn diese ist nicht eine bloß auf Verwandtschaft oder auf Sympathie beruhende Liebe, die sich von unten nach oben entfaltet und die sich stets nach Erfüllung sehnt, diese jedoch nie findet, sondern das dreieinige Leben Gottes mit uns.

Denken wir dies einmal weiter. Die Losprechung, also die Vergebung der Sünden, ist die tiefste Begegnung mit dem auferstandenen Christus, die wahre Evangelisierung, das Überströmen der Frohbotschaft. Deshalb ist die heilige Beichte, auch Sakrament der Versöhnung genannt, der gewaltige Schatz der katholischen Kirche. Auch die Kirche hat einen äußerlichen Aspekt: Akte der Untreue und der Gewalt, Skandale, falsche Kompromisse. Doch in der Tiefe findet sich die lebenspendende Vergebung Gottes, eine von außerhalb des Irdischen kommende, den Kosmos umarmende Barmherzigkeit, wie es sie in der Welt nicht gibt.

Wenn wir die Vergebung Gottes annehmen, bedeutet dies, dass für uns eine neue Welt entsteht und bereits hier auf Erden die ewige Zukunft beginnt. Christi Jünger aber werden allesamt Erben dieser neuen Welt sein. Deshalb kann die Zukunft der Kirche nur so aussehen, dass sie immer mehr zu einer Gemeinschaft wird, deren Glieder aus der Barmherzigkeit Gottes leben und die Vergebung, welche sie selbst haben erfahren dürfen, fortwährend einander weitergeben und auch der gesamten Welt anbieten.

aus: P. Balázs Barsi, 33 Worte Jesu

Der hl. Josef von Copertino

Viele kennen den hl. Josef von Copertino zumindest dem Namen nach und wissen, dass er der Patron der Schüler und Studenten ist, sowie der Patron der Flieger, da es häufiger vorkam, dass er regelrecht abhob und in seinen Ekstasen schwebte.

Wir möchten diesen großartigen Heiligen näher vorstellen und hoffen, dass gerade die Schüler oder Studenten ihn als Fürsprecher entdecken. Allerdings glich die schulische und berufliche Laufbahn des hl. Josef von Copertino einem Hindernislauf ...

Josefs Vater war Felice Desa, von Beruf Wagner und Schloss-Wächter. Da er von Freunden einen Schuldschein übernommen hatte, den diese nicht zurückzahlen konnten, musste Felice flüchten, da ihm aufgrund der nun eigenen Schulden das Gefängnis drohte. Er fand in verschiedenen Klöstern und Kirchen Asyl. Dadurch sah er seine Familie nur selten, und die Familie Desa litt große Not. Sie mussten fast ihre ganze Habe verkaufen und das Gericht konfiszierte im Haus der Familie Desa schließlich noch das Wenige, das übrig geblieben war. Als die Gerichtsschergen wieder einmal vor der Tür standen, floh Mutter Franceschina – hochschwanger – in den zum Haus gehörenden Stall. Dort kam Giuseppe (Josef) Maria am 18. September 1603 zur Welt, ähnlich ärmlich wie damals Jesus von Nazaret.

Trotz der schwierigen Situation sorgten die Eltern dafür, dass Josef in die Schule ging. Dabei kam es vor, dass der kleine ABC-Schütze in seine ersten Verzückungen geriet, wenn er aus den Nebenzimmern Orgelklänge vernahm oder christliche Lieder zum Ruhme Gottes gesungen wurden. Seine Mitschüler hatten kein Verständnis dafür.

Sie betitelten ihn fortan mit einem Spitznamen: „bocca aperta“, was übersetzt „offener Mund“ heißt.

Während der Schulzeit wurde Josef krank. Ein bösartiges Geschwür an der Hüfte hielt ihn beinahe sechs Jahre lang an das Bett gefesselt. Es fand sich kein Arzt, der es wagte, Josef zu operieren. Erst ein durchreisender Mönch erbarmte sich der Bitten seiner Mutter. Er wagte die Operation, damals ohne Narkose, in einer Seitenkapelle unter dem



Bild der seligsten Jungfrau Maria. Die Operation gelang auf wunderbare Weise, trotz aller Bedenken. Die Familie schrieb die Heilung der besonderen Fürbitte der Gottesmutter Maria von Galatone und des hl. Franziskus zu.

Wieder gesund, konnte Josef jedoch nicht wieder in die Schule. Er war nun zu alt dafür, und der Heranwachsende sollte einen Beruf erlernen. Er versuchte sich als Verkäufer, dann als Schuhmacher. Überall wurde er wegen seiner Zerstreutheit und Ungeschicklichkeit weggeschickt. Er war einfach zu nichts zu gebrauchen. Seine tollpatschige Art, seine auffällige Geistesabwesenheit, sei-

ne Konzentrationsschwäche – mit all diesen Defiziten ausgestattet, wollte ihn niemand in einem Beruf ausbilden oder arbeiten lassen.

Mit 16 Jahren versuchte er sein Glück im Kloster bei den Kapuzinern. Er erhielt den Namen: Bruder Stefan. Doch auch im Kloster misslangen dem Novizen die einfachsten Handgriffe. Er verwechselte Weiß- mit Schwarzbrot, zerschlug sämtliches Geschirr des Klosters, ja, er schaffte es sogar, Pfannen verkehrt herum auf den Herd zu stellen. Im geistlichen Leben liefen die Dinge nicht besser: Sobald er einen Text aus der Hl. Schrift hörte, war er wie gelähmt, versank in Staunen und nichts war mehr mit ihm anzufangen. Nach acht Monaten Noviziat lautete daher das Urteil der Oberen: „Absolut ungeeignet für den Orden. Albern, verwahrlost, unwissend und ungebildet.“ Josef Maria wurde aus dem Noviziat wieder entlassen.

Am Boden zerstört, beschloss er, es dennoch weiter zu versuchen, in einen Orden der Franziskaner einzutreten. Auf seiner Suche traf er seinen Onkel, ein Franziskanerpater, der ihn über den Tod seines Vaters informierte. Als einziger männlicher Nachkomme musste der Sohn nun für die Schulden, für die der Vater gebürgt hatte, geradestehen. Er versuchte die Schulden durch Betteln zu begleichen, aber niemand half ihm.

In dieser verzweifelten Lage wandte er sich an einen anderen Onkel, P. Giandomenico Caputo im Kloster der Grotella in Copertino, mit der Bitte, dort als Oblate aufgenommen zu werden. Er versicherte ihm seine Bereitschaft, selbst die niedrigsten Dienste in Kauf zu nehmen, wenn er nur endlich von der lästigen Geldschuld seines Vaters befreit würde. Als Mann der Kirche



48 Seiten, mit Novene, geheftet; € 2,-

wäre er nach damaligem Recht den Forderungen des Staates entzogen. Dies war aber nicht der Hauptbeweggrund: Josef wollte nur mehr für Gott leben. Tatsächlich nahm man ihn nach anfänglichem Widerstand im Kloster S. Maria della Grotella fürs Erste als Tertiärbruder auf. In dieser Zeit begann er, viele Stunden im Gebet zu verbringen und bemühte sich, im Selbststudium das in der Schule Versäumte nachzuholen. Aufgrund seines Fleißes und seiner Frömmigkeit erreichte er schließlich eine geistige Reife, die es ermöglichte, ihn trotz mangelnder Bildung als Kleriker in den 1. Orden aufzunehmen. So wurde er nach drei Jahren für die Vorbereitung zur Priesterweihe zugelassen.

Aufgrund seiner geringen Vorkenntnisse war der zu meisternde Lernstoff sehr groß. Oft war er kurz davor zu verzweifeln. Doch er wandte sich in solchen Situationen an die hl. Mutter Gottes. Im Traum gab sie ihm zu verstehen, mit welcher Bibelstelle er sich besonders vertraut machen sollte. In der Prüfung wurde genau diese Bibelstelle dann ausgewählt. All seine Prüfer wunderten sich, dass Josef dazu so viel berichten konnte. Er bestand die Prüfung. Bei der Abschlussprüfung vor der Priesterweihe half

ihm wieder der Himmel: Da die ersten zu examinierenden Prüflinge bei dem Bischof glänzende Resultate erreicht hatten und der Bischof dringend in einer wichtigen Sache weggerufen wurde, erließ er allen weiteren Kandidaten die Prüfung. Somit wurde Josef Maria nun zur Priesterweihe zugelassen.

Bei einer Tischlesung geriet Bruder Josef plötzlich in eine Verückung. Es war ihm unangenehm, doch ab diesem Zeitpunkt sollten sich die Ekstasen immer wieder einstellen. Am Festtag des hl. Franziskus, dem 4. Oktober 1630, hob er in einer seiner Ekstasen vom Boden ab und schwebte über die Köpfe der Menschen hinweg zur Kanzel, wo er unbeweglich in Ekstase verharrte. Dieses Phänomen sollte sich im Laufe der Jahre oft wiederholen. Das Schweben (Elevation) während der hl. Messe wurde zu einem täglichen Ereignis, aber auch sonst schwebte er häufig, sobald er in Verückung geriet.

Da diese Ereignisse immer mehr Schau- lustige anzogen, wurde Josef Maria im Laufe der Zeit mehrmals in verschiedene Klöster versetzt. Zeitweise wurde der Vorwurf der Inszenierung gegen ihn erhoben und teilweise erhielten die Oberen der einzelnen Klöster (er wurde oft in Nacht- und Nebelaktionen in andere umliegende Klöster versetzt) die Anweisung durch die Inquisition, ihn mehr wie einen Strafgefangenen als wie einen Mitbruder zu behandeln. Man hielt ihn in seiner Zelle in „Einzelhaft“, um ihn ob seiner Tugenden zu prüfen.

Josef tat solche Maßnahmen innerlich weh, er wehrte sich jedoch nicht dagegen, sondern sah sie als Kreuz an, welches er ähnlich wie Jesus annehmen und tragen wollte. Zumeist wusste er schon durch seine Ekstasen vieles im Voraus. Im Gebet wusste er auch ohne direkten Kontakt zu seinen Mitmenschen, welche Probleme sie hatten, für

wen er beten sollte und wo eine Gebets- hö- rung stattfand. Er versöhnte Zerstrittene, heilte Kranke, sprach Prophezeiungen aus, hob in Verückungen ab, tanzte mit einer Nachbildung des Jesuskindes in seinen Armen und sang dabei vor Glück.

Er hörte nicht auf, für die Anliegen seiner Mitmenschen zu beten und zu opfern. Nach monatelanger Krankheit starb Josef am 18. September 1663 an Wechselfieber in Osimo im Kreis seiner Mitbrüder. Ein Lächeln umspielte seine Züge, als plötzlich sein Haupt von einem hellen Licht umstrahlt wurde. Josef starb ruhig, wie im Schlaf, ohne eine Spur des Leidens. Sein letzter Wunsch war eine Beisetzung an einem verborgenen Ort. Am Grab des nunmehr Heiligen kam es bald darauf zu auffälligen Gebetserhö- rungen und Wundern. Im Jahr 1753 wurde Josef Maria von Copertino von Papst Clemens XIII. selig- und vierzehn Jahre später heiliggesprochen.

So hatte Gott aus dem einfachen Leben des Heiligen etwas ganz Außergewöhnliches entstehen lassen.

Beten wir in ausweglosen Situationen, wo es scheinbar nicht mehr weitergeht! Verlieren wir die Hoffnung nicht und nehmen wir die Fürsprache des hl. Josef von Copertino in Anspruch – bei Prüfungen schulischer Art oder Prüfungen im Leben –, damit wir dereinst alle Gott entgegen schweben, himmelwärts.

Im Heft *Heiliger Josef von Copertino* von P. Gottfried Egger OFM ist neben der Kurzbiografie des Heiligen eine Novene und Litanei zu finden, außerdem Gebete auf die Fürsprache dieses großen Fürbitters sowie Sinnsprüche und Gedichte des Heiligen. Mögen diese Gebete unser Gebetsleben bereichern!

Die Botschaft der Gottesmutter in Medjugorje

Wir geben eine Passage aus einem Interview zwischen dem Franziskanerpater Janko Burbalo (J) und der damals 19-jährigen Seherin Vicka (V) wieder, aufgenommen 1983, zwei Jahre nach Beginn der Marien-Erscheinungen in Medjugorje, Bosnien-Herzegowina. Quelle: *Ich schaute die Gottesmutter*, S. 263ff.

J: Es ist verständlich, dass, wenn man mit jemandem über das heutige Medjugorje und die Erscheinungen der Gospa [*Anm. d. Übers.: So wird die Gottesmutter von den Einheimischen genannt*] spricht, dazu gleich die Frage gestellt bekommt: „Warum ist die Gospa da erschienen? Und was will sie eigentlich dem Menschen von dorthier sagen?“ Natürlich wissen wir alle, die wir öfter dort anwesend sind, dass viel darüber gesprochen und geschrieben wurde. Vicka, was (...) würdest du jemandem, der fast nichts über Medjugorje weiß, sagen?

V: Ich würde ihm sagen, dass da die Gospa erschienen ist, um die Menschen aufzurufen, zu Gott zurückzukehren, denn viele haben Gott und ihre Pflichten ihm gegenüber vergessen.

J: Und wie können sie das tun?

V: Wir haben oft gehört: Sie sollten Buße tun ... beten und fasten ... beichten ...

J: Nichts anderes?

V: (...) Einmal sagte mir ein Priester aus Split, dass vielleicht die stärkste Botschaft der Gospa in Medjugorje gerade darin bestehe, dass sie da so offensichtlich erschienen sei. Er sagte, dass es am wichtigsten sei, dass man glaube, dass es die Gospa gebe und dass sie jetzt unter uns gekommen

sei, um uns zu helfen. Es stand nicht umsonst das bedeutungsvolle Wort „Friede“ am Himmel geschrieben, und sie erschien dem Volk nicht umsonst so viele Male beim Kreuz auf dem Križevac.

J: Dazu gehört wahrscheinlich auch das seltsame Spiel der Sonne, das man zwei bis drei Mal gesehen hat.

V: Ja, natürlich! Das sind alles Botschaften und Aufrufe, zu Gott zurückzukehren. Wenn die Menschen das täten, wäre alles in Ordnung.

J: Es ist gut. Aber das hat die Gospa gleich am Anfang so viele Male gesagt. Was will sie jetzt?

V: Dasselbe! Die Menschen haben sich noch nicht bekehrt, deshalb ruft sie immer noch auf.

J: Wie lange wird sie es noch tun?

V: Das weiß ich nicht! Die Gospa wird bestimmt nicht so einfach aufgeben. Sie wird diesmal besonders dafür kämpfen, dass möglichst viele Menschen zu Gott zurückkehren und noch gerettet werden.

J: Die Gospa hat doch, nach euren Aussagen, manchmal darüber gesprochen, dass sich die Menschen gut bekehren ...

V: Sie hat besonders am Anfang oft darüber gesprochen, dass sich die Menschen schlecht bekehren. Sie hat mehrmals sowohl die Jugendlichen als auch die Erwachsenen (aber auch die Priester) ermahnt, weil sich die Leute noch nicht gut bekehrten.

J: Und jetzt?

V: Jetzt ist es zwar etwas besser, aber wo sind denn die vielen anderen Menschen? So hat sie auch einer Seherin am Fest Mariä



№ 9936, Wandkalender; € 9,90



320 Seiten, broschiert; € 10,-

Himmelfahrt gesagt, dass sich die Welt gut bekehre, aber dass es immer noch zu wenig sei. So müssen wir alle möglichst viel beten und fasten, damit sich die Menschen bekehren.

Du hast sicherlich gehört, dass die Gospa oft gesagt hat, man solle sich möglichst bald bekehren. Und all das, was sie macht, beispielsweise dass sie die Kranken heilt, all das tut sie, weil sie damit die Menschen zu Gott aufrufen will. Es stand nicht umsonst am Himmel geschrieben: „Friede“ den Menschen. Frieden unter den Menschen gibt es nicht ohne den Frieden mit Gott. Das hast du schon so viele Male gehört. Und die Gospa hat nicht nur das gesagt!

aus: P. Janko Bubalo, *Ich schaute die Gottesmutter*

Am 19. September 2024 publizierte das Dikasterium für Glaubenslehre eine Notifikation zu den Ereignissen von Medjugorje. Das Dokument spricht stets von den „mutmaßlichen“ Marienerscheinungen, gibt der dort praktizierten Marienverehrung aber ein „Nihil obstat“, d.h. eine Art Unbedenklichkeitserklärung oder „grünes Licht“. Medjugorje wird also als Wallfahrts-

ort empfohlen. Der Vatikan erkennt die guten Früchte: allen voran die Bekehrungen und vielen Berufungen zum Priester- und Ordensstand. Die Übernatürlichkeit aller Botschaften oder ein positives Urteil über die Seher werden explizit nicht festgestellt. Das wäre wohl auch verfrüht, da alle Seher weiterhin Erscheinungen und Botschaften bezeugen.

Rom erkennt insgesamt den „großen Wert“ der meisten Botschaften, sieht aber auch „wenige konfuse Elemente“. Der Apostolische Visitator prüft fortan alle Botschaften vor der Publikation und genehmigt diese. Kirchliche Autoritäten werden ermutigt, „den pastoralen Wert dieses geistlichen Angebots zu würdigen und auch dessen Verbreitung zu fördern.“

Sollten sie als Leser Interesse daran haben regelmäßig oder auch einmalig über die Botschaften von Medjugorje informiert zu werden, wenden Sie sich gerne an den Miriam-Verlag. Die aktuellen Botschaften mit kirchlicher Erlaubnis, Aktuelles und Termine für Reisen nach Medjugorje werden regelmäßig im „Echo von Medjugorje“ veröffentlicht.

Aus Liebe zu Gott

Seit mehr als 30 Jahren ist Alan Ames (*1953) aus Australien mit Erlaubnis seines Heimat-Erzbischofs in aller Welt unterwegs, um die Liebe Gottes mit den Menschen zu teilen und um Heilung zu beten. Als er mit 40 Jahren eine tiefe Bekehrung erlebte, öffnete sich der Himmel. Alan erfuhr die Liebe Gottes, der Engel und Heiligen, aber auch zahlreiche Angriffe der Dämonen.

Viele Menschen haben große Angst vor dem Bösen – mehr, als man haben sollte. In seinem neuen Buch *Aus Liebe zu Gott* teilt Alan einige seiner übernatürlichen Erfahrungen. Er möchte den Menschen Mut machen, stets auf die Hilfe des Himmels zu vertrauen, sich vom Bösen nicht ablenken zu lassen und bei Angriffen sogleich im Gebet zu Gott zu rufen. Denn wenn wir Gott unser Leiden und Kreuz „für die Rettung

der Seelen“ darbringen, kann aus etwas Negativem ein großer Segen erwachsen. Im Folgenden finden Sie einen Auszug daraus:

Im Dienst für Gott

Der Herr fragte mich, ob ich meine Arbeitsstelle aufgeben und ausschließlich für Ihn arbeiten würde. Wie hätte ich nein sagen können, da ich Ihn liebe?! Ich erzählte meiner Frau, worum ich gebeten worden war. Ich war mir nicht sicher, ob sie dem zustimmen würde, obwohl der Herr sagte, dass sie das tun würde. Zu meiner Überraschung sagte sie ohne zu zögern ja. Ihr völliges Annehmen des Willens Gottes und ihr Glaube an das, was Er in meinem Leben wirkte, beeindruckten mich sehr.

Vor mir lag die Reise zu einer Tagung in einem anderen Bundesstaat. Dort wollte ich meine sehr gut bezahlte Arbeit kündigen. Ich hatte vereinbart, vor Beginn der Tagung eine Ansprache in einer katholischen Kirche zu halten. Mein Chef, der meine Veränderung miterlebt hatte, beschloss aus Neugier, an dem Gebetsabend teilzunehmen. Als ich das allgemeine Gebet für die versammelte Gemeinde sprach, spürte Scott, mein Chef, einen starken Wind – so stark, dass er sich kaum auf den Beinen halten konnte. Doch als er um sich blickte, schien niemand sonst dasselbe zu erleben. An jenem Abend wurde er vom Heiligen Geist erfüllt und wurde später katholisch (...)

Was auch andere sahen ...

Einmal betete ich daheim im Schlafzimmer, als drei extrem helle weiße Lichter in der Luft erschienen. Sie schwebten über mir, und ich hörte die Worte: „Die Heilige Dreifaltigkeit.“



132 Seiten, broschiert; € 8,50

Der Friede und die Freude, die ich empfand, waren unbeschreiblich, jenseits jeder Erklärung und jedes Begreifens. Später dachte ich: „Wie schade, dass andere nicht auch etwas davon sehen! Es würde ihnen so sehr helfen, und für mich wäre es eine Bestätigung, dass ich mir das nicht nur einbilde.“

Am Sonntag nahm ich in der Kathedrale an einem Gebetstreffen mit Anbetung teil. Sie waren der göttlichen Barmherzigkeit gewidmet. Als das Allerheiligste Sakrament auf dem Altar ausgesetzt wurde, sah ich die heilige Mutter Maria an der Seite des Altars knien. Sie schaute auf die heilige Hostie und hatte die Hände zum Gebet gefaltet.

Ich wandte mich an eine Freundin, die neben mir kniete. Sie hieß June. Ich fragte: „Kannst du etwas sehen?“ Ich erwähnte nicht, was ich sah, um sie nicht zu beeinflussen. Sie blickte zum Altar und rief aufgeregt: „Dort, neben dem Altar, ist Maria! Das ist Maria!“ Noch lange danach war sie glücklich darüber (...)

Angriffe auf die Familie

Als ich nach London gereist war, um einige Vorträge zu halten, erreichte mich ein Anruf von zu Hause. Mein Sohn war schwer erkrankt und lag, an eine Beatmungsmaschine angeschlossen im Krankenhaus. Er war in akuter Lebensgefahr. Da die Anzahl freier Plätze für den Rückflug limitiert war, konnte ich erst in ein paar Tagen nach Hause kommen. Der Böse begann mich nun zu bedrohen und zu drangsalieren. Er sagte: „Ich werde ihn umbringen! Dein Sohn wird sterben, dafür werde ich sorgen! Und du bist nicht zu Hause, weil du für Gott arbeitest, statt daheim zu sein, wo man dich braucht! Was für ein Mensch bist du, dass du nicht da bist, wo man dich braucht!“

Ich betete intensiv und opferte die heilige

Messe auf für die Heilung meines Sohnes. Sogar noch während der heiligen Messe war der Böse da, um mich zu quälen. Ich bat den heiligen Erzengel Michael, meinen Sohn zu beschützen und zu bewahren. Der Böse sagte: „Michael vermag gar nichts, ich bin mächtiger als er! Nicht einmal dein Gott kann deinen Sohn beschützen! Ich nehme ihm das Leben, wenn du mir nicht deine Seele gibst!“ Ich weigerte mich.

Da sagte der Böse, es sei selbstsüchtig von mir, meine Seele nicht für die Rettung des Lebens meines Sohnes hinzugeben. Ich betete weiter, doch der Böse bestand darauf: „Wenn du mir nicht deine Seele gibst, stirbt dein Sohn!“ Ich antwortete: „Du kannst stattdessen mein Leben nehmen, doch meine Seele bekommst du nicht, diese gehört Gott und Gott allein!“ Er schrie wieder: „Er wird sterben, und du lässt ihn sterben?“

Ich bat Jesus, den Herrn, um Hilfe, da ich wirklich zu kämpfen hatte: „Herr, bitte nimm stattdessen mein Leben, aber lass ihn am Leben. Ich gebe Dir mein Alles und ich widersage dem Bösen.“ Da sprach der Herr zu mir: „Vertrau Mir, es wird ihm gut gehen.“ Als Er das sagte, wusste ich, dass es die Wahrheit war. Innerhalb weniger Stunden erhielt ich einen Anruf, dass sich der Zustand meines Sohnes gebessert hatte. Bis ich nach Hause kam, war er wieder gesund.

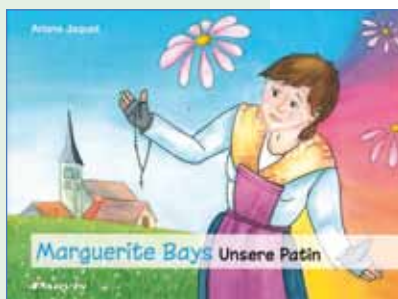
Ich konnte nicht aufhören, dem Herrn dafür zu danken. Mir wurde gezeigt: Wenn ich am Herrn festhalte und Ihm vertraue, vermag der Böse nicht, mich von Ihm wegzuziehen. Ich begriff: Der Herr beschützt mich und erhört mein Gebet. Das gilt für alle Menschen, die in Liebe am Herrn festhalten und Ihm vertrauen.

aus: Alan Ames, Aus Liebe zu Gott

MARGUERITE BAYS Unsere Patin

Ariane Jaquet

Kinderbuch über das Leben der hl. Näherin Marguerite Bays aus der Schweiz (†1879) Mit schönen bunten Zeichnungen auf jeder Doppelseite und einem Gebet auf der letzten Seite. *35 Seiten, Hardcover; € 14,-*



DER HL. BRUDER KLAUS VON FLÜE *Ida Lüthold-Minder*

Das Leben des großen Schweizer Nationalheiligen und seiner Familie, mit Strichzeichnungen. Auch für Kinder und Jugendliche geeignet. *96 Seiten, broschiert; € 4,50*



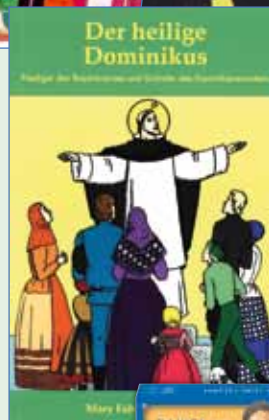
DER HEILIGE THOMAS VON AQUIN *Mary Fabyan Windeatt*

Das Leben und Wirken des großen Kirchenlehrers, spannend und lebendig. nach- erzählt Der hl. Thomas (†1274) berichtet in Ich-Form über sein außergewöhnliches Leben und die Erfahrungen mit Gott. Sehr empfehlenswert. *62 Seiten, broschiert; € 6,90*



DER HEILIGE DOMINIKUS *Mary Fabyan Windeatt*

Das Leben des hl. Dominikus aus dem 13. Jh., erzählt für Kinder. Der heilige Gründer der Dominikaner hatte nicht nur ein Herz für die Armen, sondern brannte vor Liebe zu Gott. Beim Gebet kam es vor, dass Dominikus schwebte. Welche Wunder geschahen und was er mit Gott erlebte, wird erzählt. *150 Seiten, broschiert; € 6,80*



Spiel: DANIEL UND SEINE FREUNDE

Ein aktionsreiches Brettspiel rund um die Geschichte von Daniel und seinen Freunden. Dabei erfahren die Spieler die wichtigsten Ereignisse aus dem Leben des jugendlichen Propheten Daniel. Ab 7 Jahren.

Nº 9905; € 19,90



PIER GIORGIO FRASSATI Ein Leben in den Höhen

Kai Weiß

Pier lebte in Turin und starb 1925 mit nur 24 Jahren. Im Jahr 2025 wurde er heiliggesprochen. Kai Weiß zeichnet die Biografie des Studenten, Bergsteigers, politischen Aktivisten und Helfers vieler Armer nach. Pier Giorgios Ziel war es, alle Gipfel zu ersteigen – bis in den Himmel hinauf. Pier Giorgio ist auch ein Patron für die Jugend.

96 Seiten, broschiert; € 5,-



FRIEDEN FINDEN MIT EDITH STEIN

Beate Beckmann-Zöller

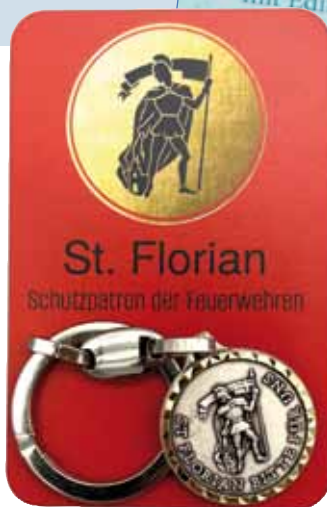
Seit jeher ringen wir um Frieden. Die hl. Edith Stein (1891–1942) suchte in den Krisen ihrer Zeit nach Frieden – als Jüdin, Atheistin und Philosophin, die mit 31 Jahren zur kath. Kirche konvertierte. Wie konnte sie Frieden finden? Auf den Spuren der hl. Edith Stein, der Patronin Europas, auf dem Weg zum inneren und äußeren Frieden.

88 Seiten, broschiert; € 5,-



SCHLÜSSELANHÄNGER ST. FLORIAN
Geeignet als Geschenk an Feuerwehrleute, zu deren Schutz bei ihrer gefährvollen Arbeit, aber auch für den Eigenbedarf mit der Bitte um den Schutz des Hauses. St. Florian hat schon viele Gnaden vermittelt. Aus Neusilber gefertigt, mit facettiertem goldfarbenen Rand und Schriftzug: „St. Florian, bitte für uns!“

Nº 9622, Ø 3 cm; € 9,80



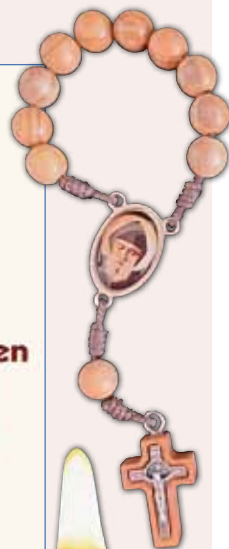
ZOLLSTOCK:

GOTT IST DER MASSSTAB

Aus hochwertigem Buchenholz gefertigter Zollstock bis 2 Meter. Er ist seitlich farbig bedruckt mit: „Gott ist der Maßstab“ auf einem Wolkenbild. Deutsche Markenqualität.

Nº 9907; € 6,95





HEILIGER NIMATULLAH AL-HARDINI Der Lehrer des heiligen Charbel

Don Albert Habib Assaf
Der hl. Wundermönch Charbel (†1898) aus dem Libanon ist weithin bekannt. Dieses Buch stellt seinen Mentor und sein großes Vorbild vor: den hl. Nimatullah Al-Hardini (†1858). Mit farbigen Illustrationen.

84 Seiten, gebunden; € 13,-

DER WUNDERMÖNCH VOM LIBANON

Ernst J. Görlich
Biografie des maronitischen Mönchs Charbel Makhlof, der im Libanon ein streng asketisches Leben führte. Zu Lebzeiten und an seinem Grab geschahen zahlreiche Wunder und Heilungen. *126 Seiten, broschiert; € 9,95*

VERSUNKEN IN GOTT Hl. Charbel Makhlof

P. Gottfried Egger OFM
Der hl. Maronitenmönch Charbel (†1898) wirkte Wunder und lebte außerordentlich asketisch. Seine Spiritualität wird hier ebenso beschrieben wie das wunderbare Sekret, das seit seinem Tod aus Charbels Leichnam fließt und Heilungen bewirkt. Mit Zeichnungen u. Novene. *64 Seiten, geheftet; € 3,80*

ROSENKRANZ

Zehner-Rosenkranz mit naturbelassenen Perlen aus Olivenholz (Ø 8 mm) und einem Mittelstück, das den hl. Wundermönch Charbel (Libanon) und auf der Rückseite die hl. Karmelitin Mirjam von Abellin (Galiläa) zeigt. Das Kreuz besteht aus Olivenholz, mit eingeletem Metallcorpus, und ist 2,3 cm hoch. Der Rosenkranz ist 14 cm lang.

Nº 9529; € 5,80

WETTERKERZE

Es ist ein alter Brauch, bei Unwetter und Gefahr eine gesegnete Wetterkerze anzuzünden und Gott um Schutz zu bitten. Kerze aus deutschem Qualitätswachs, schwarz gefärbt, mit aufgedrucktem Schutzgebet.

Nº 9968, 6 x 16,5 cm; € 9,80





GESTALTEN DER PASSION

Fulton J. Sheen

In kurzen, aber eindringlichen Charakterisierungen erweckt der amerikanische Bischof eindrucksvoll die Personen zum Leben, die im „ewigen Drama des Kreuzes“, der Passion Jesu, eine wichtige Rolle spielten.

104 Seiten, broschiert; € 12,80

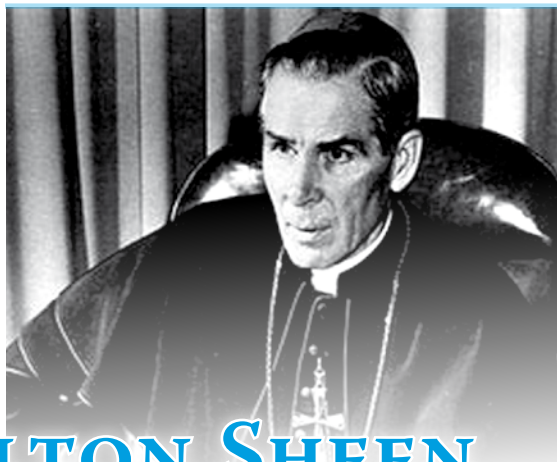
DAS LEBEN JESU

Bischof Sheen führt uns durch das Leben Jesu bis zu seiner Himmelfahrt. Sheens Erklärungen und Querverweise, im Wechsel mit Bibelstellen, stellen Jesus lebendig vor Augen, erhellen historische und spirituelle Hintergründe.

532 Seiten, Hardcover; € 24,80

ZUR LIEBE GEHÖREN DREI

Der bekannte US-Bischof entfaltet die Ehelehre der Kirche, angewandt auf das konkrete Leben. Er erklärt, warum Ehen scheitern, und verweist auf das Fundament einer gelingenden Ehe: Gott ist der Dritte im Bunde. Detailliert, geistreich und unterhaltsam ruft Sheen dazu auf, das eigene Handeln und die Erwartungen zu prüfen. Ein Buch mit Sitz im Leben! *324 Seiten, Hardcover; € 19,80*



BISCHOF FULTON SHEEN

Seine Seligsprechung ist für den 24. September 2026 angesetzt. Der amerik. Bischof (†1979) verfasste all seine Katechesen vor dem Allerheiligsten. Er empfahl jedem, die Heilige Stunde täglich zu praktizieren, da aus diesen Begegnungen mit dem eucharistischen Christus außergewöhnliche Früchte erwachsen.



DVD: HEILIGES LAND Der letzte Pilger

Spielfilm (2021): Carmens Familie droht an einer Krise zu zerbrechen. In ihrer Not greift sie zu einem drastischen Schritt: Sie beschließt, mit ihrer Familie ins Hl. Land zu reisen. Trotz dem anfänglichen Sturm der Entrüstung geht die Familie mit auf diese lebensverändernde Reise ... Neben der turbulenten Familiengeschichte punktet dieser Film mit schönen Aufnahmen aus dem Hl. Land sowie mit kurzen Zeugnissen verschiedener realer Personen.

Nº 6810, 85 Min.; € 15,95



NARDENÖL AUS ISRAEL

Produkt aus dem Hl. Land: Maria von Magdala salbte Jesu Haare und Füße mit duftendem Nardenöl.

Nº 9749, 80 ml.; € 26,-



SELIGER ENGELBERT KOLLAND OFM Märtyrer in Damaskus

P. Gottfried Egger OFM

Diese Kurzbiografie zeichnet den ereignisreichen Lebensweg des Tiroler Franziskanners Engelbert Kolland nach. Aufgewachsen im Zillertal, kam er 1855 als Missionar ins Hl. Land, wo er als Märtyrer starb. Mit vielen Zitaten, Novene, Gebeten und Zeittafel.

46 Seiten, geheftet; € 2,50



MIRJAM VON ABELLIN Flamme der göttlichen Liebe

P. Benedikt Stolz OSB

In Galiläa als christliche Araberin geboren, war die „kleine Mirjam“ Dienstmagd, Ordensfrau, Mystikerin und Stigmatisierte. Ihr abenteuerliches Leben führte sie nach Ägypten, in den Libanon, nach Frankreich, Indien und zurück nach Betlehem, wo sie den Karmel gründete. Mit vielen Zitaten der Friedensheiligen.

432 S., broschiert; € 12,-



BENJAMIN COLEMAN

für Teens!

DAS VERSPRECHEN 1

Ben ist 14 Jahre alt, als sein großer Bruder an Drogen stirbt. Alleingelassen in seiner Trauer, hat er in einer Kirche eine besondere Begegnung, und er gibt ein Versprechen. Ein abenteuerlicher Weg beginnt, der ihm körperlich und seelisch alles abverlangt. Kann Ben sein Versprechen halten?

432 Seiten, broschiert; € 17,40

DIE VERSCHWÖRUNG 2

Nach dem Mord an einem VIP ist der Täter rasch gefasst: Er ist Mitglied einer Gang. Daraufhin entführt der Bandenchef einen Polizisten und droht mit dessen Ermordung. Kann Benjamin Coleman das verhindern?

297 Seiten, broschiert; € 17,40

DIE VERBÜNDETEN 3

Immer noch ist der Polizist in der Hand des Bandenchefs. Benjamin Coleman und seine Verbündeten versuchen, die Wahrheit über die rätselhaften Geschehnisse in dem Ghettoviertel herauszufinden ...

317 Seiten, broschiert; € 17,40

DIE FEUERTAUF 4

Der letzte Einsatz in der Ausbildung zum Special Trooper führt Benjamin nach New Mexiko: Sein Team soll ein Bootcamp evakuieren ...

413 Seiten, broschiert; € 17,40

DER VERRAT 5

Als Mathestudent undercover an einer Privatuniversität ermitteln? Mühelos freundet sich Ben mit den Zielpersonen an und alles scheint glatt zu gehen ...

397 Seiten, broschiert; € 17,40

DIE FESTUNG 6

Coleman befindet sich in Gefangenschaft. Fieberhaft suchen die Special Troops nach dem geheimen Hauptquartier ...

405 Seiten, broschiert; € 17,40

BAND 7 IN VORBEREITUNG!



Veronika Grohsebner



BRUDER KLAUS Wunder und Verehrung

Ida Lütthold-Minder

Nach einer kompakten Lebensbeschreibung des Schweizer Nationalheiligen wird das Wirken des hl. Bruder Klaus nach seinem Tod aufgezeigt: Erscheinungen des Verstorbenen, wundersame Phänomene an seinem Grab sowie von diverse Heilungen, die auf die Fürsprache von Bruder Klaus zurückzuführen sind. Abgerundet wird das Büchlein mit einem ausführlichem Kapitel über die Heiligsprechung und einem Gebetsanhang mit Novene! *128 Seiten, broschiert; € 5,50*

HEILIGER CHARLES DE FOUCAULD Kleiner Bruder Jesu

P. Gottfried Egger OFM

Bebilderte Biografie des „Wüstenvaters“ der Neuzeit: Der aus altem Adel stammende Charles verwaist früh und führt ein zügelloses Leben. Als Soldat in Algerien beginnt er nach der Wahrheit zu suchen. Er bekehrt sich, wird Priester und lebt „arm wie Jesus in Nazaret“ in der Wüste, wo er 1916 ermordet wird. Mit Novene. *80 S., geheftet; € 4,80*

JESUS DER MESSIAS Christus im Matthäus-Evangelium

P. Dr. Richard Gutzwiller SJ (†1958)

Der Schweizer Priester war davon überzeugt, dass die Erneuerung des Christentums am besten durch die Bibel erfolgen kann. Dafür stellt er hier Impulse und Betrachtungen zum Matthäus-Evangelium vor, einem Augenzeugenbericht über Jesu Worte und Taten.

368 Seiten, Hardcover; € 19,95

BERGE VERSETZEN

Erziehen gelingt mit dem Hl. Geist

Katharina Achammer

Gott beruft nicht die Befähigten, sondern befähigt die Berufenen: Vater- und Muttersein ist deine persönliche Berufung! Die perfekten Eltern gibt es zwar nicht, aber wenn du dich entscheidest, dein Bestes als Vater und als Mutter zu geben, wird Gott dir helfen. Dieses Büchlein ist ein praktischer Ratgeber, wie Erziehung mit Hilfe des Hl. Geistes gelingen kann.

119 Seiten, Softcover; € 12,50



Detailreiches Teelicht: NAME JESU UND MARIÄ

Aus Zinn gefertigt, mit blauem und gelbem Glas hinterlegt, ist dieses filigrane Teelicht ein echter Hingucker und erinnert an die Buntglasfenster der Kirchen. Holen Sie sich ein Stück Kirche in die eigenen vier Wände, sowie den Segen, der von der Verehrung der beiden Namen Jesu und Mariä ausgeht. Limitierte Ausgabe, für ganz besondere Anlässe. *№ 9799, 10,5 x 6,5 x 6,5 cm; € 95,-*

DAS ZWEITE LEBEN DER ANNA MARIA TAIGI

Angela Mahmoodzada

Die selige Anna Maria Taigi (1769–1837), deren Leib unverwest in Rom aufgebahrt ist, war Ehefrau und Mutter, zugleich Mystikerin, Ratgeberin von Päpsten und Prophetin. Sie übte eine Vielzahl charismatischer Gaben aus (u. a. die Herzensschau, Ekstasen und Heilungsgabe) und führte ein tiefes Gebetsleben. Diese Kleinschrift zeichnet ihr faszinierendes und außergewöhnliches Leben nach und gibt viele bemerkenswerte Botschaften Jesu an sie wieder.

80 Seiten, geheftet; € 4,80



DER HEILIGE FINTAN VON RHEINAU

Beatrix Zureich

Fintan (†878), ein junger Soldat vornehmer Abstammung, wird Opfer von Intrigen und von Wikingern verschleppt. Auf einer Insel entkommt er ihnen und hat eine Gotteserfahrung. Fintan wird Wandermönch, Wundertäter und ein Heiliger. Fintans spannende Biografie, Einblicke in die mystische irische Spiritualität und viele Fotos.

144 Seiten, broschiert; € 10,-

MEIN HERZ WIRD TRIUMPHIEREN

Mirjana Dragicevic-Soldo

Mirjana Soldo beschreibt, was sie seit ihrem 16. Lebensjahr erlebt, als sie 1981 zum ersten Mal eine Marienerscheinung in Medjugorje hatte: die Abenteuer, aber auch Verfolgung der ersten Zeit unter kommunistischer Herrschaft, ihr Familienleben, die Begegnungen mit der Gottesmutter bis heute, die Interaktion mit den anderen 5 Sehern, das Treffen mit Papst Johannes Paul II. ... Einfach und mitreißend verfasst, nimmt Sie dieses Buch mit nach Medjugorje zur Begegnung mit der Gottesmutter, so wie Mirjana es erlebt.

438 Seiten, Hardcover; € 22,-



VERKLÄRT

Christine Watkins &
Patricia Sandoval

Biografie: Patricia hat viel hinter sich: Esoterik, Scheidung der Eltern, Drogen, Obdachlosigkeit, Abtreibungen ... Doch in ihrer größten Einsamkeit entdeckte sie Jesus. Geschichte einer großen Heilung, empfohlen von P. Donald Calloway.

416 S., broschiert; € 16,80



GEBETSZETTEL

HERR, EINE GNADE
(Gebet um Nächstenliebe)

10 St., № 7136; € 2,-

GEBET ZUM SCHUTZ
DES UNGEBORENEN LEBENS

10 Stück, № 7217; € 2,-

HL. THERESIA VON LISIEUX

(Gebet für die Priester) 10 St., № 7253; € 2,-



FATIMA-GEGETE 10 Stück, № 7239; € 2,-

AUFOPFERUNGSGEBET
DURCH DIE HÄNDE MARIENS

10 Stück, № 7229; € 2,-

KOSTBARE AUFOPFERUNG DES
ALLERHEILIGSTEN HERZENS JESU

10 Stück, № 7264; € 2,-



MIRIAM-VERLAG

Miriam-Verlag | Brühlweg 1 | D-79798 Jestetten
www.miriam-verlag.de | ☎ 07745/9298-30

Bitte liefern Sie an
folgende Adresse:

Vorname, Nachname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Tel./E-Mail für evtl. Rückfragen

Datum und Unterschrift

Bitte liefern Sie folgende Artikel auf Rechnung:

Anzahl	Titel / Best.-Nr.	Preis

Bei allen Preisangaben handelt es sich um die in Deutschland verbindlichen Europreise inkl. MwSt.

Preisänderungen sind vor allem in Abhängigkeit von den Gold- und Silberpreisen – sowie Irrtum – vorbehalten.

Eigentümer und Herausgeber: Rosenkranz-Aktion e. V., DE-79798 Jestetten, Brühlweg 1.

Satz und Druck: Miriam-Verlag, Jestetten, Tel.: 00 49 - (0) 77 45 / 92 98 30. Erscheint jährlich in vier Ausgaben.

Bezugspreis pro Jahr einschließlich Porto: Euro 18,- • Spenden für den Jahresbeitrag bitte auf die Konten der Rosenkranz-Aktion e.V.: Volksbank Hochrhein IBAN: DE79 6849 2200 0000 1305 08, BIC: GENODE61WT1